

Kita Heinrich-Helbing-Straße  
Heinrich-Helbing-Straße 48  
22179 Hamburg  
Tel. 040/6906824  
Fax 040/85101062

Was ist ein Kind? Man kann diese beinahe naive Frage beantworten, indem man Altersangaben zitiert: Ein Kind ist jemand, der noch in der ersten Phase seines Lebens steckt. Und man würde, Stadium für Stadium, die Entwicklung seiner Fähigkeit und seiner Leistungen aufzählen, als ob es sich dabei um die Entwicklung einer Raupe handelt, die zum Schmetterling wird. Aber für den Kleinen Menschen sind die Phänomene des Wachsens und Reifens nicht nur durch eine Art natürliche Dynamik bestimmt. Ein Kind kommt auf die Welt und wächst heran in Abhängigkeit von den Vorstellungen, die sich seine Umgebung vom Kind sein macht.

Aus: Kinder Porträts von Oliver Föllmi

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

1. Wie alles begann
2. Rahmenbedingungen
  - 2.1. Gruppenbeschreibung
  - 2.2. Öffnungszeiten
  - 2.3. Schließzeiten
  - 2.4. Personelle Besetzung
  - 2.5. Raumgestaltung
  - 2.6. Außengelände
  - 2.7. Aufsichtspflicht
  - 2.8. Bildungsauftrag unserer Einrichtung
3. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit
  - 3.1. Unser Menschenbild und unser Erziehungsverständnis
  - 3.2. Kompetenzen und Bildungsbereiche
    - 3.2.1 Soziale- emotionale Kompetenzen
    - 3.2.2 Ich- Kompetenzen
    - 3.2.3 Sachkompetenzen
    - 3.2.4 Lernmethodische Kompetenzen
  - 3.3. „Hilf mir es selbst zu tun“ – unser pädagogischer Ansatz und unsere pädagogische Arbeitsform
  - 3.4. Die Bedeutung des Spiels
4. Inhalte unserer Arbeit
  - 4.1. Leitfaden für unsere neuen Eltern
  - 4.2. Die Eingewöhnungsphase
  - 4.3. Tagesablauf
  - 4.4. Regelmäßige Angebote
  - 4.5. Ernährung
  - 4.6. Vorschularbeit
  - 4.7. Übergang von der Krippengruppe in den Elementarbereich
  - 4.8. Übergang von den Stammgruppen-Flotte-Plietsche
  - 4.9. Interkulturelle Arbeit
  - 4.10. Sprachförderung
  - 4.11. Bewegungserziehung
  - 4.12. Waldtag/Erlebnistag
  - 4.13. Musik
  - 4.14. Partizipation
  - 4.15. Beobachtung und Dokumentation
5. Elternarbeit
  - 5.1. Formen der Elternarbeit
  - 5.2. Beschwerdeleitfaden
6. Mitarbeiterqualifikation
7. Qualitätssicherung

## **Vorwort**

Liebe Leserin, lieber Leser,

hiermit stellen wir unsere pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte vor. Das ganze Team hat in vielen Stunden gemeinsam dieses Konzept erarbeitet und zusammen geschrieben. Dieses Konzept dient uns als Leitfaden, mit dem wir Ihnen unsere Arbeit ein wenig näher bringen wollen und diese transparenter darstellen möchten.

„Ein Konzept zu haben heißt, ein Ziel zu verfolgen, zu wissen warum. Eine Vorstellung über den Weg dorthin zu entwickeln ... (Es) bildet die Grundlage für individuelles und kollektives Handeln, für Reflexion und Erfolgskontrolle“ Lill 1998

### **1. Wie alles begann**

Unsere Einrichtung wurde 1989 von Lehrern als Elterninitiative in der Schule Hegholt gegründet. Es handelte sich um eine kleine Gruppe, die nicht öffentlich gefördert wurde.

1994 sind wir aus Platzmangel in unsere heutigen Räumlichkeiten umgezogen und haben zu diesem Zeitpunkt unsere staatliche Anerkennung erhalten.

Am 01.10.2002 wurden wir Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Hamburg.

Am 01.07.2009 haben wir eine gGmbH gegründet.

### **2. Rahmenbedingungen**

Träger: Kita Heinrich-Helbing-Str. gGmbH

Dachverband: der paritätische Wohlfahrtsverband

#### **2.1 Gruppenbeschreibung:**

Wir betreuen ca. 48 Kinder im offenen Konzept und 30 Krippenkinder im teiloffenen Konzept..

Im Elementarbereich gibt es 2 altershomogenen Stammgruppen, die sich täglich zur Kinderkonferenz treffen.

Jedes Kind hat eine feste Bezugserzieher/in in seiner Stammgruppe.

#### **2.2 Unsere Öffnungszeiten**

Montag - Donnerstag von 7:00 bis 17:00 Uhr

Freitags von 7:00 bis 17:00 Uhr

## 2.3

### Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist während der regulären Hamburger Winterferien und während der gesetzlichen Feiertage geschlossen. Des Weiteren schließen wir die Einrichtung für drei Konzeptionstage/ Fortbildungstage. Wir behalten es uns vor, die Einrichtung für max. drei Brückentage zu schließen. Am ersten Tag nach den Winterferien schließen wir einen Tag für unsere Jahresplanung. Die genauen Termine der Schließungstage geben wir Anfang des jeweiligen Jahres bekannt.

## 2.4

### Personelle Besetzung:

Die Krippengruppe:

Gabriele Mohns-Erzieherin

Kirsten Özcan-Sozialpädagogische Assistentin

Carola Burmester-Erzieher/in

Tanja Lenz- Erzieherin

Tabea Kirchoff-Erzieherin

Sabine Feike-Auszubildende zur Erzieherin

Bewegungsraum:

Birgit Andree-Erzieherin

Sebastian Möller-Erzieher

Die Lernwerkstatt

Andrea Bierwirth-Erzieherin

Kreativraum:

Zanin Gadewoltz-SPA

Rollenspielraum:

Nino Tim Garbers

Katja Meemken – Erzieherin, stellvertretende Leitung, stellvertretende Geschäftsführerin

Katja Rath – Erzieherin, Geschäftsführerin

Auszubildende: Wir nehmen max. 5 Auszubildende der sozialpädagogischen Schulen in Hamburg auf.

## 2.5

### Raumgestaltung

Unsere Räume sind nach folgenden Funktionen eingerichtet:

Rollenspiel

Bauen und Bewegen

Lernwerkstatt

Kreativbereich

Bistro

Wir betrachten den Raum als dritten Pädagogen. Für uns sind Räume anregend zum aktiven Handeln. Das heißt das Spielmaterial ist für die Kinder einsehbar, auf Augenhöhe der Kinder. Es gibt geordnete Funktionsecken, die nicht zu überladen eingerichtet sind. Wir möchten, dass jedes Kind eine gute Übersicht über Spiel- und Arbeitsmaterial hat.

Die Farben, Beleuchtung und die Lichtverhältnisse in unseren Räumen wirken beruhigend und laden zum Verweilen ein. In Verbindung mit der Einrichtung und den dazu gehörigen Materialien (Lernwerkstatt) wirkt der Raum ebenfalls anregend zum Entdecken und Forschen.



## 2.6

### Außengelände

Unser Außengelände ist in zwei Bereiche unterteilt. Auf unserem Spielplatz können die Kinder schaukeln, klettern, rutschen, balancieren, von verschiedenen Ebenen springen, mit den Fahrzeugen fahren und auch angeleitete Angebote wahrnehmen.

Auf der anderen Seite des Hauses werden die Kinder angeregt eigene Ideen zu entwickeln und sich mit Alltagsmaterialien zu beschäftigen. Desweiteren können Bewegungsspiele wie z.B. Fußball, Fang- und Kreisspiele stattfinden. Für Sand- und Wasserspiele steht den Kindern ein großer Sandkasten und eine Matschanlage zur Verfügung. Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Kinder hier nach Herzenslust matschen und experimentieren können. Diese Erfahrung ist besonders wichtig für Kinder, denn die Haut ist des Menschen größtes Organ. Die Haut nimmt Reize auf und leitet diese zur weiteren Verarbeitung an das Gehirn weiter, welches für die Entwicklung der Sinne notwendig ist. Diesen Prozess möchten wir stimulieren und unterstützen. **Deshalb möchten wir Sie bitten, Ihre Kinder mit strapazierfähiger Kleidung in den Kindergarten zu schicken.**



## 2.7 Aufsichtspflicht

Unbestimmte Rechtsbegriffe lassen bewusst einen Freiraum, der je nach Situation gestaltet werden muss. Insofern muss der Begriff der Aufsichtspflicht mit pädagogischen Begriffen gefüllt werden. Das Erziehungsziel Eigenverantwortlichkeit kann so z.B. nicht durch einschränkende Erziehungsmethoden erreicht werden, sodass eine Erzieherin Kindern Freiräume und damit auch bis zu einem bestimmten Maße Risiken zumuten muss. Grenzen sind da, wo z.B. durch den entstandenen Freiraum das Kind selbst oder andere geschädigt werden.<sup>1</sup>

§1 Abs. 1 KJHG:

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

<sup>1</sup> Das Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte von Knut Vollmer

## 2.8 Bildungsauftrag der Einrichtung:

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist das Kinderjugendhilfegesetz (KJHG) §22.

### § 22a Förderung in Tageseinrichtungen

- (1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.
- (2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

1. mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,
2. mit anderen Kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,
3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.

(4) Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausgestaltung und Finanzierung des Angebots zusammenarbeiten.

(5) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Realisierung des Förderungsauftrages nach Maßgabe der Absätze 1 bis 4 in den Einrichtungen anderer Träger durch geeignete Maßnahmen sicherstellen.

Unsere Aufgabe umfasst die Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder im Alter von 3 Monaten bis sechs Jahren laut Hamburger Bildungsempfehlung.

**„Was wir tun,**

**entscheidet darüber,**

**wie die Welt morgen aussieht“** Marie v. Ebner- Eschenbach

### **3. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit**

Bei Allem, was in unserer Einrichtung geschieht, ist es uns wichtig, das Kind in den Mittelpunkt zu stellen! Wir möchten, dass jedes einzelne Kind im Zusammenleben mit anderen Kindern glücklich und zufrieden ist. Es ist uns wichtig, dass das Kind gerne in unseren Kindergarten kommt.

#### **3.1 Unser Menschenbild und unser Erziehungsverständnis**

Die Kindheit hat sich durch gesellschaftliche Prozesse stark verändert- und somit ebenfalls die Familienkonstellationen. Es gibt viele alleinerziehende Mütter und Väter, auch eine „wilde“ Ehe ist nicht mehr anstößig. Ebenso hat sich das Familienzusammenleben durch den Zusammenschluss neuer Familienkonzepte, wie Patchworkfamilien, verändert. Oft wachsen die heutigen Kinder in beengten Wohnverhältnissen und Kleinfamilien auf. Dies kann zur Folge haben, dass soziale sowie motorische Kompetenzen nur schwer erlernbar sind. Oft sind Bewegungsfreiräume und Möglichkeiten zum selbstbestimmten Handeln stark eingeschränkt; nicht nur die Wohnungen in der Stadt sind klein, auch Draußen sind die Spiel- und Erfahrungsräume für Kinder stark eingegrenzt. Hinzu kommt, dass der Einfluss der Medien zunimmt und einen hohen Stellenwert bei den Kindern darstellt. Desweiteren hat das Konsumverhalten einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert erlangt.

Nicht nur die Familienstrukturen haben sich verändert, sondern auch das soziale Umfeld der Kinder. Der Anteil an sozial benachteiligten oder sogar verarmten Kindern nimmt stetig zu.

Auch der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund nimmt in unserer Gesellschaft zu.

Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe an, als familienergänzende Institution den Kindern folgendes zu vermitteln:

- Soziale Kompetenz:
- Ich- Kompetenz:
- Sachkompetenzen:
- Lernmethodische Kompetenzen:

Mit Hilfe der in der Hamburger Bildungsempfehlung empfohlenen Bildungsbereiche

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Soziale und kulturelle Umwelt

- Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien
- Bildnerisches Gestalten
- Musik
- Mathematische Grunderfahrungen
- Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Desweiteren ist es uns ein großes Anliegen das Kind bestmöglich auf den Übergang auf die Grundschule vorzubereiten.

Hierfür ist es für uns elementar wichtig, dem Kind genügend Freiraum zu schaffen, um sich seine Welt spielerisch, selbstbestimmt und in seinem eigenen Tempo anzueignen. Kinder brauchen die Möglichkeiten zum selbsttätigen Handeln und Erproben. Nur so können wir die Entwicklung des Denkens, der Sprache und der Identität unterstützen. Deswegen ist ein Kitaplatz, nicht nur für ein Kind arbeitender Eltern wichtig, sondern für alle Kinder. Denn die Kita bietet Entwicklungsmöglichkeiten, die Familien in dieser Art nur unter schwierigen Bedingungen bieten können.

**„Das Spiel des Kindes ist eine Brücke zur Wirklichkeit“** Bruno Bettelheim

**„Sinnes- und Bewegungshandlungen bilden die Basis für die Entwicklung der Intelligenz und den Aufbau logischen Denkens“** Piaget

### **3.2 Kompetenzen und Bildungsbereiche**

Bis Kinder eingeschult werden, haben sie viele Entwicklungsschritte vor sich. Wir freuen uns, die Kinder auf diesem spannenden, freudigen, manchmal auch anstrengenden Weg begleiten zu dürfen. Wir sind uns dabei über die große Verantwortung, dem Kind die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen, ein gutes Selbstwertgefühl, Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft... zu vermitteln, bewusst.

#### **3.2.1 Sozial- emotionale Kompetenzen**

Für uns bedeutet dies, soziale Beziehungen aufzunehmen und so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind. Es bedeutet auch, soziale und gesellschaftliche Sachverhalte zu erfassen, im Umgang mit anderen verantwortlich zu handeln und unterschiedliche Interessen auszuhandeln.

Die sozialen Kompetenzen umfassen die Entwicklung von sozialen Verhaltensweisen. Grundlage hierfür ist die Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit, damit sich die sozialen Kompetenzen entwickeln können. Also umfassen die sozialen Kompetenzen neben der Entwicklung von sozialen Verhaltensweisen auch die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und deren Selbstwert. Das bedeutet, nur ein Kind mit einem stark ausgeprägten Selbstwertgefühl kann in einer Gruppe von Menschen für sich selbst und andere Sorgen. Je nach Erfahrungsmöglichkeiten, die einem Kind geboten werden, entwickeln sich die nicht angeborenen Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung trifft Ihr Kind, anders als zu Hause auf gleichaltrige Kinder mit gleichen Interessen und Bedürfnissen. Dies bedeutet nicht immer nur Harmonie, sondern auch Konfliktsituationen für die Kinder. Wir beobachten die Kinder jederzeit in Konfliktsituationen bewusst, um feststellen zu können, welche Konflikte die Kinder bereits selbständig lösen können. Auch wenn wir nicht sofort eingreifen, spüren die Kinder unsere Aufmerksamkeit und erleben diese als Unterstützung und Ermutigung. Emotionale Erfahrungen sind die Grundlage für die kognitive Entwicklung des Kindes. Sind Lerninhalte mit positiven Emotionen verbunden, werden sie von Kindern besser wahrgenommen und verarbeitet. Wir sehen es als unsere Aufgaben an, die emotionale Entwicklung und damit auch die Selbstbildungsprozesse des Kindes zu unterstützen.



### 3.2.2

#### **Ich-Kompetenzen**

Ich- Kompetenz bedeutet sich seiner selbst bewusst zu sein und eigenverantwortlich zu handeln, Zutrauen in seine eigenen Fertigkeiten und Fähigkeiten zu haben und seine Bedürfnisse angemessen ausdrücken zu können. Des Weiteren bedeutet es, eigene Entscheidungen treffen zu können und Positionen zu beziehen und dies gegenüber anderen zu vertreten. Verantwortung zu übernehmen für Arbeitsmaterialien, persönliche Dinge, Spielzeug. Wir unterstützen die Kinder dabei auch mit Misserfolgen umgehen zu können und ermutigen sie Dinge mehrmals zu probieren, wobei sie die Möglichkeiten haben ihren eigenen Lösungsweg zu finden und anzuwenden. (Lernwerkstatt) D.h. für uns als Begleitpersonen, Lösungen nicht vorzugeben, sondern mit Gegenfragen das Kind zu ermutigen selbst zu überlegen und zu einer Lösung zu gelangen. Mit dieser Methode bestärken wir die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl.

Ich- Kompetenz bedeutet auch sich eine Tätigkeit, bzw. einen Sachverhalt vertiefen zu können, seine Aufmerksamkeit lenken und sich konzentrieren zu können.

Wir bieten den Kindern altersgerechte Aktivitäten an, um die Ich- Kompetenzen zu stärken.

### 3.2.3

#### **Sachkompetenzen**

Sachkompetenz bedeutet übersetzt sich die Welt anzueignen. Die Kinder lernen selbst sich die sachlichen Lebensbereiche zu erschließen, sich theoretisches, sowie praktisches Wissen und Können anzueignen. Sie lernen dabei, Urteils- und handlungsfähig zu werden. Des Weiteren meint Sachkompetenz die Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln.

Für unsere Arbeit bedeutet das, dem Kind mathematische Grunderfahrungen, naturwissenschaftliche Grunderfahrungen, Literacy- Erfahrungen (Sprache, Schrift und phonologisches Bewusstsein), musikalische Grunderfahrungen, sowie körperliche und Bewegungsgrunderfahrungen zu ermöglichen und die Kreativität zu fördern.

### 3.2.4

#### **Lernmethodische Kompetenzen**

Lernmethodische Kompetenz bedeutet ein Verständnis zu haben, **dass** man lernt, **was** man lernt und **wie** man es lernt.

Die Kinder erlernen die Fähigkeit sich selbst Wissen und Können anzueignen (Lernwerkstatt), aber auch die Bereitschaft von anderen zu lernen. Sie lernen, dass Wiederholungen und Üben das Wissen vertieft. Des Weiteren lernen sie Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Für uns als Erzieher/innen bedeutet dies, die Kinder in ihrer natürlichen Neugierde zu unterstützen und ihnen Möglichkeiten zu geben verschiedene Strategien zu entwickeln um ihre Ziele zu erreichen. Mit anderen Worten: Der Weg ist das Ziel!

### 3.3

#### **„Hilf mir es selbst zu tun“**

##### **Unser pädagogischer Ansatz und unsere pädagogische Arbeitsform**

Wir sind kein Montessori-Kindergarten, doch der Satz „Hilf mir es selbst zu tun, aber tue es nicht für mich“ spielt für unsere pädagogische Arbeit eine große Rolle.

Unsere Kita arbeitet nach dem Prinzip der offenen Arbeit.

Um eine Vorstellung von unserer Arbeit zu bekommen, möchte ich Sie dazu einladen einmal über Ihre eigene Schulzeit nachzudenken. Nehmen Sie sich einen Augenblick Zeit dafür.

Wie viel Wissen / gelerntes ist aus Ihrer Schulzeit übrig geblieben?

Bei den meisten von Ihnen wird es nicht viel sein. Denn heute wissen wir, dank moderner Hirnforschung, dass jedes Kind und auch Erwachsene, durch Selbsterfahrung lernen und nicht durch auswendig gelerntes.

Darauf möchten, wir als Kita eingehen um die Schätze eines jeden Kindes zu erkennen und zu fördern.

Das bedeutet, dass wir die Kinder ausreichend beobachten um festzustellen welche Bedürfnisse sie zur Zeit haben. Spiet ein Kind, z.B. viel mit Bauklötzen, um sein räumliches Vorstellungsvermögen zu entwickeln, ist es die Aufgabe der Erzieherin dies mit anderen Baumaterialien zu unterstützen.

Die Aufgabe der Erzieherin besteht darin den Raum sehr gut vorzubereiten um den Kindern neue Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

Das offene Konzept bietet die Möglichkeit, anders als in den Gruppenräumen, sich besser entfalten zu können. Rein das Platzangebot bietet viel mehr Möglichkeiten. Im offenen Konzept muss nicht alles in einem Raum (Bauecke, Kreativecke, Rollenspiel), angeboten werden. So besteht z.B. im Bewegungsraum die Möglichkeit sich wirklich zu bewegen ohne etwas umzustößen oder kaputt zu machen.

Im offenen Konzept hat jede Erzieherin die Möglichkeit sich zur Fachfrau/Mann zu entwickeln und muss nicht wie im Gruppenverband alle Bandbreiten abdecken.

Durch eine geordnete Umgebung, ruhigen Arbeitsplätze und bereitgestelltes Material soll die Kreativität und die Selbstwahl des Kindes geweckt und gefördert werden. Mit angeleiteten Angeboten und Möglichkeiten des Freispiels unterstützen wir die Kinder in der Entwicklung ihrer Kompetenzen. Wir bieten den Kindern Hilfe zur Selbsthilfe an. D.h. die Kinder erledigen möglichst viel alleine, wie z.B. Anziehen, Ordnung zu halten, selbständiges Handeln in der Mittagssituation (altersgerecht) ... Wir als Erzieherinnen stehen beratend zur Seite und fordern die Kinder auf in verschiedenen Situationen selbst zu handeln und zu überlegen wie sie Lösungsansätze selbst herbeiführen. **Das Kind und nicht die Erzieherinnen stehen im Mittelpunkt.**

Wir sehen das Kind als vollwertigen, sozialen Menschen an, der danach strebt sich nach seinen Anlagen und Fähigkeiten zu entwickeln. Das Kind erforscht, entdeckt und konstruiert aktiv sein Wissen. Wir begegnen unseren Kindern wertschätzend und akzeptieren ihre individuelle Persönlichkeit.

Unsere Kinder arbeiten ganz nach ihrem eigenen individuellen Lerntempo und Lerninteresse. Wir bieten den Kindern Anreize, wie z.B. das Hören klassischer Musik, Besuche von Museen, Theaterbesuche, mathematische und naturwissenschaftliche Erlebnisse, sowie Literacy- Erfahrungen. Wir möchten bei den Kindern Interesse an Neuem wecken und Türen öffnen. Es ist uns wichtig, bei den Kindern die Bereitschaft zum Lernen zu fördern, um die facettenreichen Möglichkeiten des Lebens zu entdecken.

### 3.4 Die Bedeutung des Spiels

Ein Kind das frei spielt, sich bewegt und selbständig handelt, lernt dabei. Lassen wir ein Kind nicht frei spielen, hemmen wir es in seiner Entwicklung. Aus diesem Grund hat das Freispiel in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert.

Im Freispiel kann das Kind spielen,

mit **Wem** es möchte,

**Wie** es möchte,

**Was** es möchte,

Die Kinder können frei entscheiden, mit wem sie spielen möchten. Sie suchen sich selbständig einen oder mehrere Partner aus. Sie lernen dabei auf andere Kinder zuzugehen. Durch die Reaktionen der

Spielpartner erhalten die Kinder ein Wissen über eigene Fähigkeiten, Schwächen, Gefühle und Wünsche. Die ganzheitlichen Erfahrungen, die Kinder im Spiel sammeln sind überwiegend Selbsterfahrungen, in denen sich das Kind seines „Selbst“ bewusst wird. Sie sammeln Erfahrungen, verarbeiten Eindrücke und Erlebnisse und erwerben unbewusst eine Menge an Wissen und soziale Fähigkeiten. Die pädagogischen Fachkräfte halten sich während des Freispiels bewusst zurück. Erst wenn deutlich wird, dass die Kinder ohne Hilfe nicht mehr weiterkommen, wird zu neuen Lösungen angeregt.

#### 4. Inhalte unserer Arbeit

Um unsere Arbeit für Sie, als Eltern und Interessierte transparent darzustellen, erläutern wir in den folgenden Unterpunkten einige Inhalte unserer Kindertageseinrichtung.

##### 4.1 Leitfaden für unsere neuen Eltern

Was ist nach dem Aufnahmegespräch zu tun?

Grundsätzlich vergeben wir unsere freien Plätze sofort, wenn der Bedarf bei den Eltern besteht.

Da die meisten Kinder zu den Sommerferien unsere Einrichtung verlassen um in die Schule zu wechseln, vergeben wir hauptsächlich unsere Kindergartenplätze in diesem Zeitraum.

Ab Ende März können wir überschauen wie viele freie Plätze für das kommende Kindergartenjahr neu belegt werden können. Daraufhin schreiben wir Sie an, ab wann Ihr Kind einen Platz bei uns bekommen kann.

Wir vereinbaren einen Termin, an dem Sie folgende Unterlagen für unsere Kita erhalten:-

**Betreuungsvertrag, - Einzugsermächtigung, -Angaben zum Kind, -Angaben zu den Eltern.**

Sie erhalten außerdem die Papiere für das Jugendamt (Abteilung Kindertagesbetreuung), um den Kita-Gutschein beantragen zu können.

Wenn Sie den Kita-Gutschein erhalten, geben Sie diesen in unserer Einrichtung ab.

Vor dem Beginn der Sommerferien bekommen Sie und Ihr Kind eine Einladung zu einem Schnuppertag. An diesem Tag haben Sie die Möglichkeit einen Kindertag mitzuerleben, die ersten Kontakte zu unseren Erzieherinnen zu knüpfen und unsere Räumlichkeiten sowie unser Außengelände besser kennenzulernen.

Die Bezugserzieherin Ihres Kindes spricht mit Ihnen einen erneuten Termin für das Eingewöhnungsgespräch ab.

##### 4.2 Die Eingewöhnungsphase

Unser gemeinsames Ziel ist es, dass ihr Kind gern zu uns in den Kindergarten kommt.

Diesen neuen Lebensabschnitt, der nun für Sie und Ihr Kind beginnt, wollen wir behutsam und einfühlsam gemeinsam mit Ihnen begehen. Im Rahmen Ihres Schnuppertages haben Sie bereits die Bezugserzieherin und unsere Räumlichkeiten kennengelernt. In dieser Eingewöhnungsphase begleitet immer dieselbe Bezugsperson Ihr Kind. **Drei bis fünf Tage können Sie mit Ihrem Kind den Funktionsraum für etwa eine Stunde besuchen.** Diese Zeit verbringt Ihr Kind hauptsächlich im Spiel und im Erkunden der Räumlichkeiten. Selbstverständlich können Sie in dieser Zeit auch die noch offenen Fragen klären. **Bitte bleiben Sie in dieser Zeit Beobachterin und werden Sie nicht Spielpartner ihres, bzw. der anderen Kinder.**

In den darauf folgenden Tagen wollen wir probieren, ob Ihr Kind und Sie sich für ca.20 Minuten trennen können. **Bitte verbleiben Sie in dieser Zeit in der Einrichtung und verlassen Sie diese nicht.** In dieser Zeit wird sich herausstellen, wie viel Zeit Ihr Kind und Sie benötigen werden, bis es gerne und ohne Sie bei uns in der Einrichtung bleibt. Auch wenn in dieser Zeit ein paar Tränen fließen; **Vertrauen Sie uns!**

Die Zeit der Anwesenheit Ihres Kindes ohne Sie, wird sich schon bald verlängern und Sie können Ihr Kind schon einen längeren Zeitraum bei uns in der Einrichtung lassen. **Wichtig ist, dass Sie sich immer von Ihrem Kind verabschieden und sich nicht herausschleichen.** Bitte überlegen Sie gemeinsam mit uns, wie eine geeignete Form der Verabschiedung für Ihr Kind aussehen soll. Ein geliebtes Kuscheltier und/oder Spielzeug, das Ihrem Kind Sicherheit und Geborgenheit in dieser Situation vermittelt, ist uns herzlich willkommen.

Die Eingewöhnungsphase Ihres Kindes ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind sich von seiner Bezugserzieherin trösten lässt und wir gemeinsam mit Ihnen ein Abschlussgespräch geführt haben. Bitte lassen Sie sich und Ihrem Kind ausreichend Zeit, um diesen neuen Lebensabschnitt gemeinsam genießen zu können.

#### **4.3 Tagesablauf**

- 7:00-8:00 Uhr Frühdienst
- 8:00-9:30 Uhr offenes Frühstück
- 10:00-ca. 10:30 Uhr Kinderkonferenz
- 10:30-11:45 Uhr Freispiel und/oder angeleitete Angebote
- 12:00-12:30 Uhr offenes Mittagessen
- Anschließend individuelle Schlafenszeit für Krippenkinder
- 12.30-15.00 Uhr Freispiel und/oder angeleitete Angebote
- 15:00-15:30 Uhr Knusperrunde
- 16:00-18:00 Spätdienst

#### **4.4 Regelmäßige Angebote**

Montag: Rhythmik mit Michael

Dienstag: 4-6 Vorschulkinder gehen mit Sebastian schwimmen

Mittwoch: Bewegungserziehung für die Elementarkinder mit Birgit

Forschen in einer Kleingruppe mit Sebastian

Donnerstag: Sport mit Micky, Kochen mit den Elementarkindern, Birgit

Freitag: Sport in der Turnhalle, Schule an der Seebek

Montag, Dienstag und Freitag: Vorschularbeit mit Andrea

Einmal monatlich Erlebnistag/Waldtag

Kleingruppenarbeit

Projektarbeit

Sprachförderung, täglich mit Nino

Wir schaffen eine gemütliche Atmosphäre bei allen Mahlzeiten.

Unser Frühstück findet in offener Form statt. Die Kinder können selber auswählen zu welchem Zeitpunkt sie Frühstückchen möchten. Wir als Einrichtung stellen ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstück zur Verfügung. Alle Lebensmittel sind 100% biologisch.

Unser Mittagessen wird von der Firma Wackelpeter geliefert. Das Essen wird aus 100% ökologischen Zutaten hergestellt und der Betrieb ist nach EG Bioverordnung zertifiziert.

Beim Mittagessen verzichten wir auf Schweinefleisch.

Die Kinder decken bei jeder Mahlzeit die Tische selber ein und ab. Sie füllen sich ihr Essen und Trinken selber auf und können so entscheiden was und wie viel sie essen/trinken.

Wir verstehen unsere gesamte Arbeit als vorschulische Bildung.

Unsere 5-6 jährigen Kinder werden in ihrer Stammgruppe altersgerecht gefördert.

Unsere Inhalte der Vorschularbeit stellen wir in unserer Konzeption nur stichwortartig vor, da es für die Konzeption zu umfangreich ist. Wir haben ein kleines Büchlein erstellt, indem unsere Zielsetzungen und Inhalte genauer beschrieben werden. Dieses Konzept können Sie bei Interesse jederzeit einsehen und es wird den zukünftigen Eltern der Vorschulkinder auf einem Elternabend vorgestellt.



Inhalte:

- Gruppenzusammenhalt fördern und unterstützen
- Selbstversorgung fördern und unterstützen
- Formenprojekt
- Zahlenprojekt
- Schriftsprache/Literacy im Kindergarten
- naturwissenschaftliches Projekt

- Verkehrserziehung
- Theaterstücke
- Lernwerkstatt
- Bewegungserziehung
- Sprachförderung
- Übergang Kita-Schule

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule an der Seebek zu erleichtern, besuchen die Kinder vor ihrer Einschulung eine Schulstunde, eine Vorlesestunde in der Schulbücherei und ein Theaterstück der 4. Klassen.

Damit Ihnen das Gelände nicht fremd erscheint, besuchen wir den Schulhof/Spielplatz regelmäßig während der ganzen Kindergartenzeit. Einmal wöchentlich gehen wir mit den Kindern zum Sport in die Turnhalle der Schule.

So kennen die Kinder Teile des Schulgebäudes und deren Umfeld.

#### **4.7 Übergang von der Krippengruppe in den Elementarbereich**

Wir gestalten den Übergang von der Krippe in den Elementarbereich sanft. Schon in der Krippenzeit bieten wir den Kindern die Möglichkeit den Elementarbereich zu besuchen. Die Krippenkinder laden die Elementarkinder zur Knusperrunde ein, so wie umgekehrt. So können sich die Kinder und Erzieher kennenlernen.

Die Krippen-Erzieher besuchen mit den Kindern, die kurz vor dem Wechsel stehen, nach dem Mittagessen die angeleiteten Angebote im Elementarbereich.

Es werden Patenschaften von den größeren Elementarkinder angestrebt, die den kleineren Kindern die Räumlichkeiten zeigen, beim anziehen helfen und die Kinder im Alltag begleiten.

Sollten die Krippenkinder Schwierigkeiten mit dem Übergang haben, besteht die Möglichkeit die Krippengruppe zu besuchen.

Für die Eltern findet ein Abschlussgespräch mit den Krippen-Erziehern statt. Ebenso findet am gleichen Tag ein Gespräch mit den Elementar-Erziehern/in statt, um den neuen Tagesablauf und alle Veränderungen zu besprechen.

#### **4.8 Übergang von den Stammgruppen-Flotte-Plietsche**

Die Kinder, die von den Flotten zu den Plietschen wechseln, bekommen einen Brief, der den Wechsel ankündigt.

In den Gruppen findet ein 1 wöchiges Projekt statt um die Kinder vorzubereiten und zu informieren.

Unsere Zielsetzung in der interkulturellen Erziehung ist es, die Kinder nicht bedingungslos in unsere Gesellschaft einzugliedern, sondern die eigene soziale und kulturelle Identität zu wahren. Für uns als Erzieher bedeutet das, die Kinder aufzufordern auch in Ihrer Muttersprache zu sprechen und von ihren Erlebnissen zu berichten. Wir beziehen die Eltern bei Projekten mit ein, indem sie von ihrem Land und kulturellen Hintergründen erzählen.

Wir vermitteln den Kindern Wertschätzung und Respekt für andere Kulturen und Menschen.

**„Die Grenzen meiner Sprache(n) sind Grenzen meiner Welt“**

**Ludwig Wittgenstein**

**“ Das menschliche Gehirn ist bestens dazu ausgerüstet,  
mehr als eine Sprache gleichzeitig zu sprechen.”**

( Pro. Dr. Petra Schulz, Sprachwissenschaftlerin)

Die Sprache ist eines der wichtigsten Bestandteile des Lebens. Ohne die Sprache könnten wir uns nicht ausdrücken oder verständlich machen.

Wichtige Voraussetzungen eine zweite Sprache zu erlernen sind:

- Das ein Kind die Muttersprache beherrscht. Wenn es die Muttersprache nicht oder nur wenig beherrscht, dann hat es Schwierigkeiten, eine zweite Sprache zu erlernen.
- Das ein Kind gut hören kann. Hört ein Kind schlecht, weil es z.B. einen Infekt hatte, lernt es die vorgeschprochenen Wort falsch und gibt sie dann auch so wieder.
- Das man einem Kind vielfache Gelegenheit und Raum gibt, um eigene Erfahrungen zu machen, die dann sprachlich begleitet für Kinder zum Begriff werden können.

Da wir immer mehr Kinder im Kindergarten haben, die kein Deutsch verstehen oder sprechen, haben wir uns dazu entschieden, täglich Sprachförderung im Kindergarten anzubieten und durchzuführen.

Jedes Kind soll zu Beginn der Schule, den gleichen Wortschatz haben, wie ein Kind, was in Deutschland geboren und aufgewachsen ist.

Wir arbeiten nach dem Sprachförderprogramm “ Ellessemenne” von Fr. Dr. Gisela Klatt aus Berlin.

## Inhalte der Sprachförderung

1. Der Baustein Wortschatzarbeit
2. Der Baustein Artikelarbeit
3. Der Baustein Merkmalsarbeit
4. Der Baustein Oberbegriffe
5. Der Baustein Satzarbeit
6. Der Baustein Gegensätze
7. Der Baustein Wortbildung und Wortbedeutung
8. Der Baustein Präpositionen
9. Der Baustein Plural

### 1. Wortschatzarbeit

Der Grundwortschatz bildet die kleinste gemeinsame Kommunikationsbasis für alle Kinder. Mit dem Grundwortschatz haben alle Kinder die gleiche Sprachgrundlage, dass früher oder später jedes Kind mitreden kann.

### 2. Baustein Artikel

In der deutschen Sprache gibt es drei bestimmte Artikel, "der", "die", "das":  
Gebraucht ein Kind häufig den falschen Artikel hat das erhebliche Auswirkungen auf die Kommunikation.  
Wenn man ein Kind ständig korrigieren muss, führt das schnell zur Ermüdung und ein Gespräch kommt schlecht zustande.  
Da die Kinder noch nicht lesen können sind die Artikel farblich gekennzeichnet.

Alle Gegenstände die den Artikel " der" haben sind blau.



Alle Gegenstände die den Artikel " die" haben sind rot.  
Alle Gegenstände die den Artikel " das" haben sind gelb.

Die Kinder können die verschiedenen Gegenstände aus der Wortschatzkiste in die Artikeldosen einsortieren, Artikel und Wort verbinden sich mit dieser Arbeit durch Gewohnheit.

### 3. Baustein Merkmalsarbeit

Sobald die Kinder in der Wortschatzarbeit und den Artikeln sicher sind, kann man mit der Merkmalsarbeit beginnen.

Hier geht es darum, dass das Kind Genaueres über die Dinge, Menschen und Tiere erfährt, wie z.B. der Baum hat Blätter oder das Auto hat Räder.

Hier ist es wichtig, dass man es dem Kind so lebensnah wie möglich "begreiflich" macht.

Dass eine Katze zwei Ohren hat, könnte das Kind wissen, weil es schon mal eine Katze gesehen hat, aber mit dem Wort "Rüssel" kann es nichts anfangen, weil es noch keinen Elefanten gesehen hat. Hier ist es sinnvoll, mit dem Kind in den Zoo zu gehen, um sich einen Elefanten Anzusehen.

### 4. Baustein Oberbegriffe

Viele von uns, kennen das Spiel " Stadt, Land, Fluss", dass sind die Oberbegriffe, die einem bestimmten Buchstaben zugeordnet werden.

Z.B. es wird eine Stadt, ein Land und ein Fluss mit dem Buchstaben "F" gesucht, so schreibt man z.B. Frankfurt, Frankreich und Fulda.

Die Oberbegriffarbeit nimmt innerhalb der Spracharbeit eine zentrale Stellung ein.

### 5. Baustein Satzarbeit

Bei der Satzarbeit gibt es zwei Möglichkeiten, einmal die freie Satzarbeit und die gezielte Satzarbeit.

In der freien Satzarbeit ist es wichtig, dass das Kind lernen muss, welche grammatischen und inhaltlichen Möglichkeiten es gibt. Z.B. : " Der Igel hat braun", dieses ist grammatisch nicht richtig, es müsste heißen: " Der Igel hat braune Stacheln."

Der Satz: " Die Gabel kann man essen." ist grammatisch korrekt, aber inhaltlich ergibt es keinen Sinn.

In der gezielten Satzarbeit geht es um die Verknüpfung von sinnvollen Inhalten und grammatisch korrekten Sätzen.

Da die Kinder noch nicht lesen können, verwendet man Satzmusterkarten, die visuelle Unterstützung, um Kindern Sätze nahezubringen.

### 6. Baustein Gegensätze

Gegensätze spielen in der Sprache eine ganz erhebliche Rolle, es werden Informationen übermittelt, die jeder Teilnehmer der Sprachgemeinschaft entschlüsseln kann.

Zum Beispiel: Das ist ein Unterschied zwischen Tag und Nacht  
oder : Es ging auf und ab

## 7. Baustein Wortbildung und Wortbedeutung

Jedes Wort, das in der Sprachgemeinschaft gebraucht werden kann, wird vielfältig verwendet indem es mit Vor- und Nachsilben verwendet wird, wie z.B. das Wort " hören".

Man kann sich etwas anhören oder etwas ist hörbar.

Durch weiteren Wissens- und Spracherwerb muss sich diese erste Vorstellung erweitern und verfeinern. Man muss sich immer wieder in Gedächtnis rufen, dass die Dinge mit Lebengefüllt werden müssen, indem man die Kinder in alles miteinbezieht.

Bei dem Satz „er sei wie ein Elefant im Porzellanladen“, muss das Kind wissen, dass der Elefant groß und schwer ist und das Porzellan zerbrechlich ist. So ist es dem Kind auch erklärlich, was dieser Satz bedeuten soll.

Wie Wörter gebildet werden erfahren sie anhand zusammengesetzter Wörter, wie z.B. die Tischdecke ist eine Decke für den Tisch. Oder das Wort Butterbrot, es ist ein Brot mit Butter.

Dieses Wissen, dass man aus vielen Wortverbindungen die Bedeutung erschließen kann, bedeutet ein Meilenstein im Spracherwerb.

## 8. Baustein Präpositionen

Präpositionen und Satzarbeit hängen eng zusammen, dennoch ist es ein extra Baustein, weil Sätze, die Präpositionen enthalten nur dann eingeführt werden können, wenn die Kinder mit dem Satzmuster gut vertraut sind.

Hier ein Beispiel: Ein Kind wird auf dem Spielplatz von einer Erzieherin gefragt, ob es weiß, wo ein bestimmtes anderes Kind gerade ist. Das Kind antwortet: " Emre sitzt auf die Schaukel." Die Erzieherin sagt: " Emre sitzt auf der Schaukel."

Das Kind wiederholt und sagt dann. " Ich geh jetzt auf der Schaukel."

An diesem Beispiel wird klar, dass das Problem nicht dadurch gelöst werden kann, dass das Kind die korrigierten Wiederholungen aufnimmt.

Wie in dem Beispiel beschrieben, verändert sich der Artikel. Zum üben dieser Veränderung arbeiten wir mit Foto- und Symbolkarten oder Bewegungsspiele.

## 9. Baustein Plural

In der Spracharbeit gibt es bei vielen Angeboten die Möglichkeit, die Pluralform zu festigen, z.B. Memory oder Schwarzer Peter, aber auch in Alltagssituationen und in Aufgabenstellung finden wir immer Einzahl und Mehrzahl.

Quellenangaben:

“ Ellessemenne“ Deutsch reden  
ein Sprachprogramm für eine systematische Vermittlung der deutschen Sprache  
in Kindergarten und Vorschule Band 1&2

#### 4.11

#### Bewegungserziehung

Unsere Bewegungserziehung findet in angeleiteten und freien Situationen statt. Die Kinder machen hierbei Körpererfahrungen, wie Belastbarkeit, Schulung des Gleichgewichts und lernen ihre körperlichen Grenzen kennen. Auch die Erfahrungen mit Bällen, Seilen, Fahrzeugen, Schaukeln, Turngeräten usw. sind ein wichtiger Bestandteil der Bewegung. Das Selbstwertgefühl wird gestärkt durch positive Selbsterfahrung. Soziale Erfahrungen werden gesammelt durch Aushandeln und Einhalten von Spielregeln.

Täglich haben die Kinder die Möglichkeit sich in unserem Bewegungsraum auszuleben. Einmal wöchentlich bietet unsere ausgebildete Psychomotorikerin Michelina Gravina in der Zeit von 9:15 Uhr bis 12:00 Uhr Bewegungserziehung an. Zusätzlich besuchen wir vormittags im Gruppenverband einmal wöchentlich die Turnhalle der Grundschule an der Seebek.

#### 4.12

#### Waldtag/Erlebnistag

Einmal monatlich fahren gemeinsam an verschiedene Orte Hamburgs. Wir ziehen es vor, an naturbelassene Orte zu fahren, wie z.B. in den Wald. In einem naturbelassenen Raum haben die Kinder viele Freiräume, ihre eigene Entwicklung zu machen, den eigenen Bedürfnissen auf der Spur zu sein und diese auch zu befriedigen. Die Kinder haben dort die Möglichkeit Bewegungserfahrungen zu sammeln, die in der Stadt kaum möglich sind. Der Waldboden ist uneben, weich und die Kinder können auf Baumstämmen balancieren und klettern. Sie können gemeinsam kleine Hütten bauen und somit wichtige soziale und auch motorische Erfahrungen sammeln. Die Kinder erleben die Jahreszeiten und die damit verbunden natürlichen Abläufe ganz nah, was sie sonst hauptsächlich aus der Theorie kennen. Somit unterstützen wir das Lernen mit allen Sinnen.

#### 4.13

#### Musik

**„Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden“** Zoltan Kodaly

Musikalische Bildung ist in unserer Einrichtung ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Musik hält für Kinder eine große Menge an Sinneserfahrungen - und damit - Bildungserfahrungen bereit. Beim bewussten Musikhören und Musizieren differenzieren Kinder ihre Wahrnehmungsfähigkeiten, entwickelt sich die Feinheiten des Gehörs ebenso wie die Beherrschung der eigenen Stimme und eines Instrumentes.



Musikalische Erfahrungen legen den Grundstein für mathematische und sprachliche Kompetenzen, denn Singen und Lautmalerei unterstützen den Spracherwerb nachhaltig, Melodie und Rhythmus strukturieren Musik nach mathematischen Gesetzmäßigkeiten.

Musik, genauer gesagt das Singen und Musizieren, wird von uns geplant und ungeplant im Alltag eingesetzt. In der Kinderkonferenz, zu besonderen Anlässen oder einfach so, musizieren wir täglich mit den Kindern. Hierfür stehen in unserer Einrichtung genügend Material und Instrumente zur musikalischen Sinneserfahrung zur Verfügung.

#### **4.14 Partizipation ( lat. Particeps= teilhabend)**

In unsere Kindertageseinrichtung leben wir Partizipation, indem wir altersgerechte, verschiedene Formen von Beteiligung und Mitbestimmung den Kindern anbieten. Sie können aktiv ihre Belange in den Alltag einfließen lassen, indem sie ihre Meinung, Empfindungen, Ideen und Sichtweisen äußern.

Wir nehmen die Kinder als Gesprächspartner ernst, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.

In unserer praktischen Umsetzung bedeutet dies, dass die Kinder aktiv an der Gestaltung der Kinderkonferenz, des Tagesablaufes, das Aufstellen der Gruppenregeln und das Einnehmen der Mahlzeiten mitbestimmen.

#### **4.15 Beobachtung und Dokumentation**

Um den individuellen Bildungsverlauf eines jeden Kindes wertschätzend festzuhalten, beobachten wir jedes Kind und dokumentieren sein Handeln.

##### **Beobachtungen**

- helfen uns die Kinder besser zu verstehen
- helfen uns Kinder besser kennen zu lernen
- helfen bildungs- und entwicklungsförderliche Maßnahmen zu planen
- stellen sicher, dass allen Kindern Aufmerksamkeit geschenkt wird
- stellen sicher, dass die Stärken, Interessen, Fortschritte und Bedürfnisse der Kinder wahrgenommen werden
- helfen über die eigene Arbeit nach zu denken
- regen Gespräche und Diskussionen an
- helfen mit den Eltern in Kontakt zu treten
- helfen Erfahrungen auszutauschen

In der **Kinderakte** befinden sich alle Angaben zum Kind, der Eingewöhnungsbogen, die Dokumentationen der Elterngespräche, die beobachteten Handlungsabläufe der Kinder und die Lerngeschichten.

Aus mindestens 3 beobachteten Handlungsabläufen verfasst die Erzieherin eine **Lerngeschichte**, die sich direkt an das Kind wendet. Die Geschichte beschreibt den Bildungsverlauf des Kindes. Die Lerngeschichte wird dem Kind vorgelesen, und den Eltern in Form eines Elterngesprächs vorgestellt.

Jedes Kind wird mit diesem System wertgeschätzt, indem wir uns Zeit für jedes einzelne Kind nehmen und sei Anliegen wahrgenommen wird.

## 5.

### **Elternarbeit**

Wir möchten mit Ihnen als Eltern zum Wohle ihres Kindes zusammen arbeiten. In Zeiten von flexiblen Arbeitsmodellen ist es uns bewusst, dass viele Familien sich in einem engen Zeitrahmen bewegen. Deswegen bieten wir als Einrichtung zielorientierte Elternarbeit an, d.h. die Kinder werden während der Elternnachmittage und Elterngespräche von uns betreut.

### 5.1

#### **Formen der Elternarbeit**

Mindestens zweimal jährlich bieten wir themenbezogene Elternabende an. Jeweils am ersten Elternabend des neuen Kitajahres werden 2 Elternvertreter pro Stammgruppe gewählt. Die Elternvertreter nehmen an den Elternvertreter Sitzungen viermal jährlich teil. Sie nehmen an der Planung von besonderen Aktivitäten wie z.B. Feste, Außengestaltung und Umbaumaßnahmen teil. Um einen regelmäßigen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes zu ermöglichen, bieten wir verschiedene Formen der Elterngespräche an.

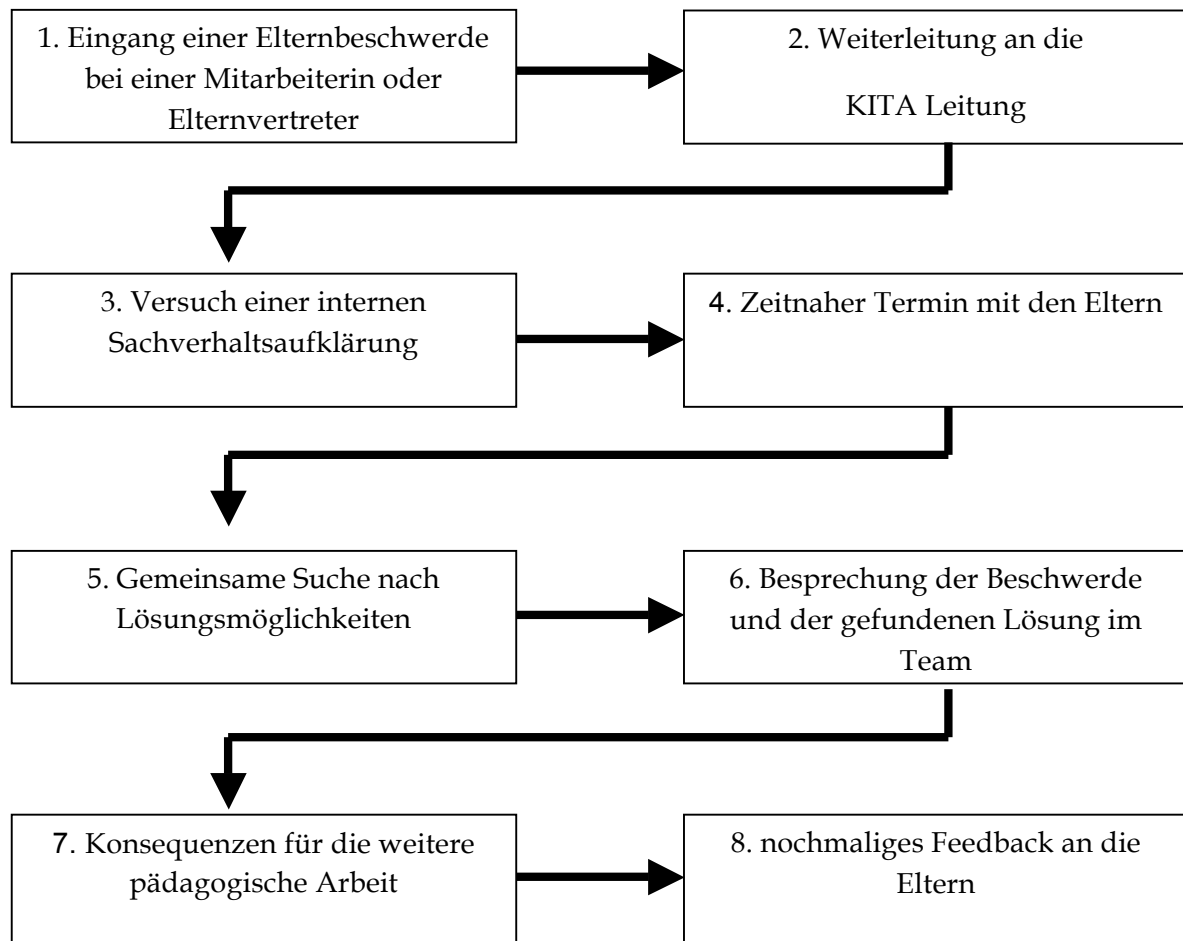
In dem Aufnahmegespräch können Sie sich einen ersten Überblick über unsere Einrichtung und unser Konzept verschaffen. Das Eingewöhnungsgespräch findet mit der jeweiligen Bezugserzieherin kurz vor der Eingewöhnungsphase statt. Dort werden wichtige Eckdaten, wie z.B. die Vorlieben Ihres Kindes ausgetauscht um dem Kind eine sanfte Eingewöhnung zu ermöglichen. Es findet mind. einmal jährlich und zusätzlich bei Bedarf ein Entwicklungsgespräch über den Bildungsverlauf anhand der Bildungs- und Lerngeschichten Ihres Kindes statt. Während der Bring- und Abholzeit haben Sie die Möglichkeit kurze Tür- und Angelsprache mit den Erziehern zu führen und gegebenenfalls Termine für ein intensiveres Gespräch abzusprechen. Sie können im Laufe des Kindergartenjahres an verschiedenen Elternzusammenkünften teilnehmen, wie z.B. Eltern-Kind-Nachmittage, Elternkaffee, Feste und an einem Elternfrühstück. Natürlich haben Sie jederzeit, nach Absprache, die Möglichkeit in unserer Einrichtung zu hospitieren.

## 5.2 Beschwerde Leitfadens

Im Leben treffen viele unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen aufeinander, so auch in unserem Haus. Wir möchten Ihnen Mut machen Lob, Kritik und Beschwerden zu äußern, denn wir sehen dies als Chance zur Weiterentwicklung unserer Arbeit in der Einrichtung an.

Selbstverständlich gehen wir mit Ihrer Beschwerde vertraulich um.

Dem Schaubild können Sie entnehmen wie wir in unserem Haus mit Beschwerden umgehen.



6.

### **Mitarbeiterqualifikation**

In unserer Kindertagesstätte beschäftigen wir fachlich ausgebildetes Personal. Die stetig wachsenden und vielfältigen Anforderungen in der Kindertagesbetreuung setzen ein qualifiziertes und engagiertes Personal voraus. Deswegen haben unsere Mitarbeiter die Möglichkeit einmal jährlich an einer Fortbildung teilzunehmen. Zusätzlich nehmen alle Kollegen an einer Teamfortbildung teil. Um unsere Arbeit regelmäßig zu überdenken und zu reflektieren finden Konzeptionstage statt.

7.

### **Qualitätssicherung**

Unsere Kindertageseinrichtung richtet sich nach den Empfehlungen der Qualitätssicherung des Landesrahmenvertrages Hamburg. Unterstützt werden wir hier von unserem Dachverband des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Hamburg. Alle zwei Jahre werden wir geprüft um festzustellen ob wir unseren Bildungsauftrag erfüllen.